

trennten sich mit stillem fröhlichem Herzen, und jeder lehrte dann zurück nach dem heimatlichen Ort der Ruhe, voll Dankes gegen Gott, der so freundlich ist und dessen Güte ewiglich währet.

Sechszehntes Kapitel.

Abelhaid's und Marien's Geburtstage. Die Armenfreude. Das Kirchfest in Mohrdorf.

Marien's und Abelhaid's Geburtstage lagen nur einige Tage aus einander, und wurden immer gemeinschaftlich in Friedeburg gefeiert. Die Gräfin zeichnete den Tag dadurch aus, daß sie an demselben alle Arme des Dorfes in ihrem Garten speisete. An einem großen Tische saßen die Männer und Frauen, und an einem andern die Kinder. Bei den ersteren wartete Abelhaid, bei den letzteren Marie auf. Sie erhielten eine stärkende, nahrhafte Kost, und jeder ein Fläschchen Wein. Den Kranken und Schwachen wurde eine kräftige Suppe und gebratenes Geflügel ins Haus geschickt. Nach Tische bekam ein Jeder ein kleines Geschenk an Hausgeräth, Kleidungsstücken oder Geld. Am Abend wurde auf dem weichen Rasen vor dem Wohnhause der Gräfin, nach der ländlichen Manier der Dorfmusikanten getanzt. — Das war für Abelhaid und Marie, die ein so weiches, für fremdes Leiden höchst empfängliches Herz hatten, ein schöner, festlicher Tag!

Alle Freunde aus der Nachbarschaft waren an diesem Tage bei der Gräfin zusammen, um Zeugen von der allgemeinen Freude, die im ganzen Dorfe herrschte, zu sein. Gibt es denn auch einen rührendern Anblick, als wenn man dem Armen, der unter der Last eines mühseligen Lebens seufzt, seine Sorgen vergessen und im Gefühl eines heiteren Daseins sich freuen sieht? Gibt es ein edleres Vergnügen, als fremde Noth zu mildern, die Thräne der Armen zu trocknen, und die Leiden des Unglücklichen zu erleichtern? — Darum sangen auch Friedeburg's Bauern beim Erntekranz: